

zahlreiche ähnliche Stücke in Böhmen (Kunsttopogr. Böhmens). — Die beiden aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs. stammenden Ziborien in Schloß *O t t e n s t e i n* (S. 86) und *G r o ß - P o p p e n* (S. 177) sind ganz schmucklos. Von dem — wie wir aus erhaltenen Inventaren ersehen können — einst großen Reichtum an silbernem Kirchengeschmück sind nur drei Stücke durch Auslösung der allgemeinen Silbereinlösung und -einschmelzung entgangen: je ein Kelch in *Groß-Gerungs* und *Stadt Zwettl* und eine Monstranz in *Edelbach*. Der Kelch in *Groß-Gerungs* (Fig. 194, 195) ist ein Prachtstück der Augsburger Goldschmiedekunst aus dem Anfange des XVIII. Jhs.; er trägt die Meistermarke *I. L.* Sowohl die getriebenen Ornamente und Putten mit den Leidenswerkzeugen als auch die von Halbedelsteinen umrahmten ovalen Emailminiaturen sind vorzüglich gearbeitet.

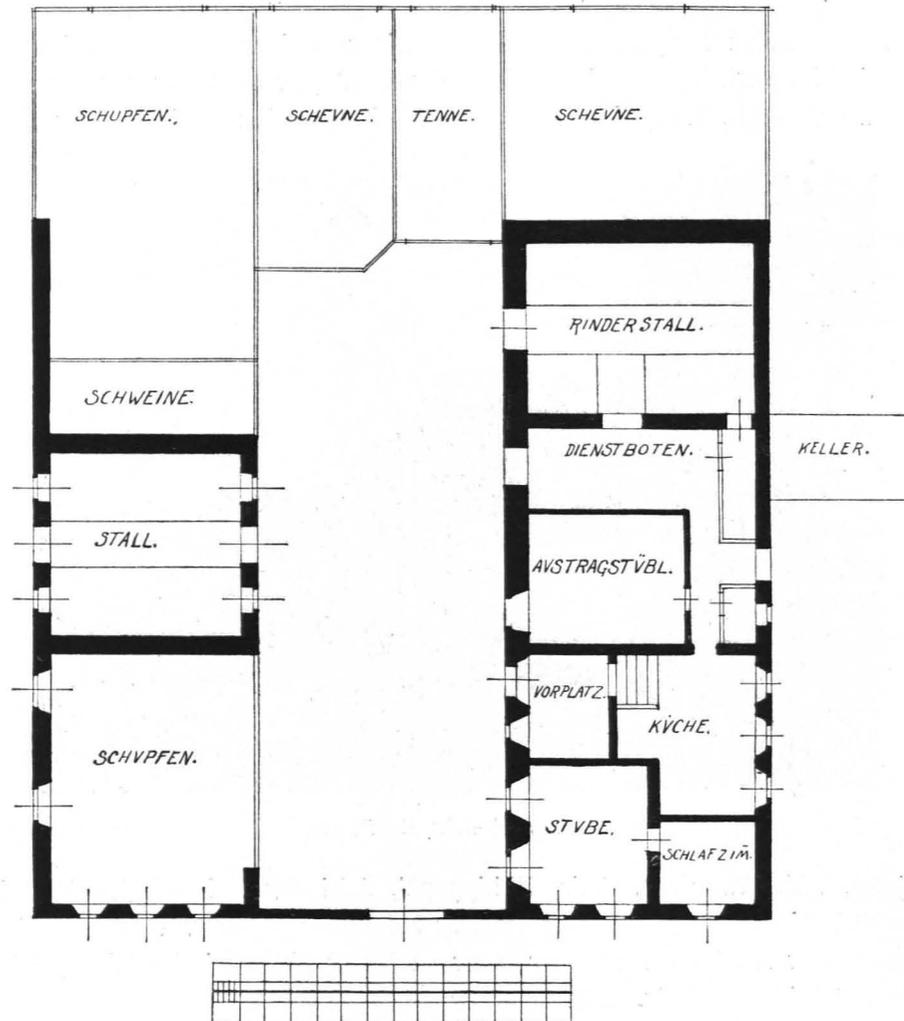


Fig. b Grundriß des Watzelhofes bei Zwettl, 1:300

Der schöne Kelch in der Stadtpfarrkirche zu *Z w e t t l* vom Jahre 1764 ist schon in den reichen Rocailleformen des Maria-Theresia-Stiles gehalten (Fig. 414).

Den gleichen Stil zeigt die große silberne und vergoldete Monstranz in *E d e l b a c h* (Fig. 37), eine sehr gute Wiener Arbeit vom Jahre 1748 mit dem Meisterzeichen *F I D.* Noch reicher in den Schmuckformen ist die aus vergoldetem Kupfer hergestellte, im Jahre 1782 vom Pfarrer Ignaz Trunzer gestiftete Monstranz in *Arbesbach* (Fig. 180).

Altäre und Kanzeln.

Über die *Holzaltäre* des Bezirkes — die *Stuckaltäre* wurden schon oben erwähnt — ist wenig zu sagen. Der einzige gotische kleine Altar in Schloß *Rappottenstein* (Fig. 256, 257) besteht nur aus den Tafelbildern. Sonst läßt sich kein Altar vor dem Abschluß des Dreißigjährigen Krieges datieren. In der zweiten

Hälfte des XVII. Jhs. entstanden die Altäre in Breitenfeld (Fig. 20), Edelbach (1674, Fig. 33), Zwettl-Spitalskirche (1678) und Nieder-Nondorf (1675). Von den Altären des XVIII. Jhs. seien hervorgehoben die von Groß-Gerungs (Anfang des XVIII. Jhs.), Marbach (1713, Fig. 331), Propstei-Zwettl (Anfang des XVIII. Jhs., Fig. 397), Langschlag (1767, Fig. 220), Schweiggers (1770, Fig. 376), Arbesbach (1778, Fig. 179), Scheideldorf (Ende des XVIII. Jhs. Fig. 153). Die Entwicklung des Altarbaues ist eine ganz analoge wie in den benachbarten, in den früheren Bänden der Kunsttopographie behandelten Bezirken.

Von den Kanzeln verdient besondere Erwähnung die schöne aus Döllersheim stammende steinerne Renaissancekanzel in Waldreichs (Taf. II). Aus dem XVII. Jh. stammt nur die Kanzel in Marbach (1692, Fig. 331). Gute Rokokokanzeln befinden sich in Döllersheim (Fig. 25) und Propstei-Zwettl (Fig. 397).

Der Waffenkenner findet in Schloß Ottenstein eine schöne Sammlung von Waffen, besonders Gewehren (Fig. 110—112).

Waffen.

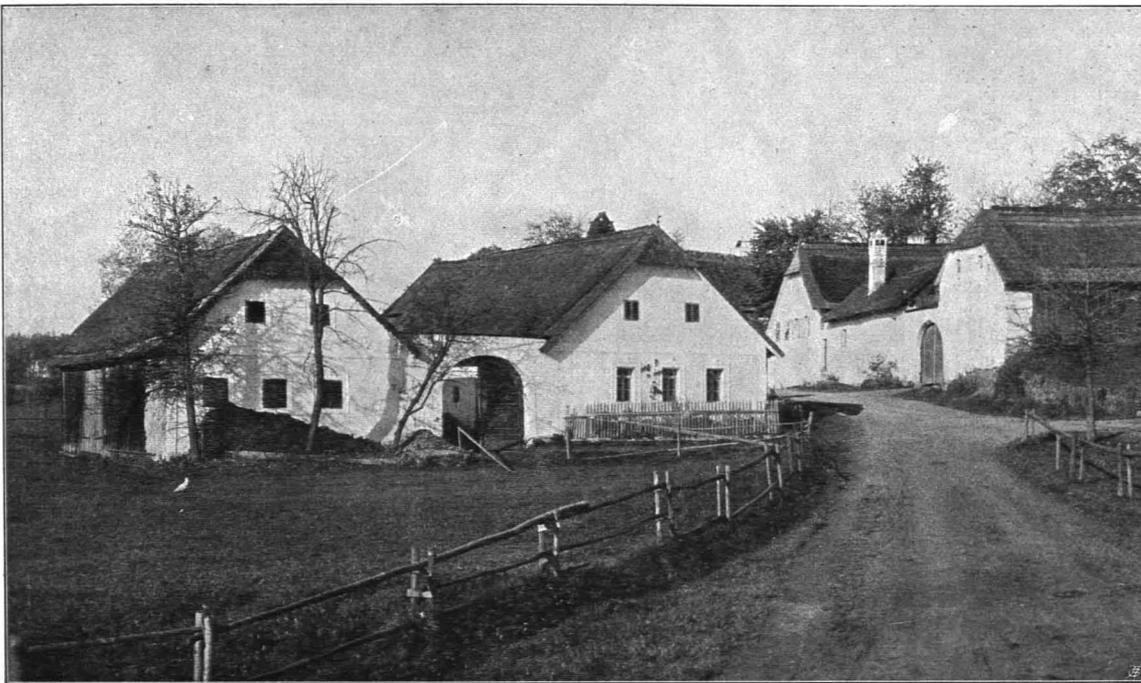


Fig. c Groß-Globnitz, Zwei Bauernhöfe

Bauernhäuser.

Zum Schlusse noch einige Worte über das Bauernhaus unserer Gegend. Wenn dieses Thema auch in das Gebiet der Folkloristik mehr gehört als in das der Kunstgeschichte, so scheinen mir doch auch an dieser Stelle ein paar kurze Bemerkungen darüber geboten zu sein, da ja Dorf und Bauernhaus in hervorragendem Maße das Gesamtbild eines Bezirkes bestimmen.

Für das niederösterreichische Bauernhaus existiert eine gute, übersichtliche Vorarbeit von A. DACHLER (Blätter für Landeskunde XXXI 1897, S. 115—167), auf die wir uns stützen können.

Die im politischen Bezirk Zwettl am häufigsten vorkommende Dorfanlage ist die des Reihendorfes (Straßendorfes): Eine Reihe von mehr oder minder eng nebeneinander stehenden Gehöften längs der Straße, mit den Giebelseiten dieser zugekehrt (Fig. a) oder bei größeren Dörfern zwei Reihen beiderseits der Straße, oft mit einem Anger dazwischen. Größere Orte erreichen dadurch oft eine beträchtliche Länge, Friedersbach z. B. eine solche von $1\frac{1}{2}$ km. Diese Form der Dorfanlage erklärt sich aus dem Ursprunge der Siedelungen in